


Friedrich Wilhelm Karl Schmettau von

Nachricht zur Erläuterung der Karte des Herzogthums Mecklenburg-Schwerin in sechzehn Blättern

[1]

[Berlin]: [Verlag nicht ermittelbar], [1787]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1760939927>

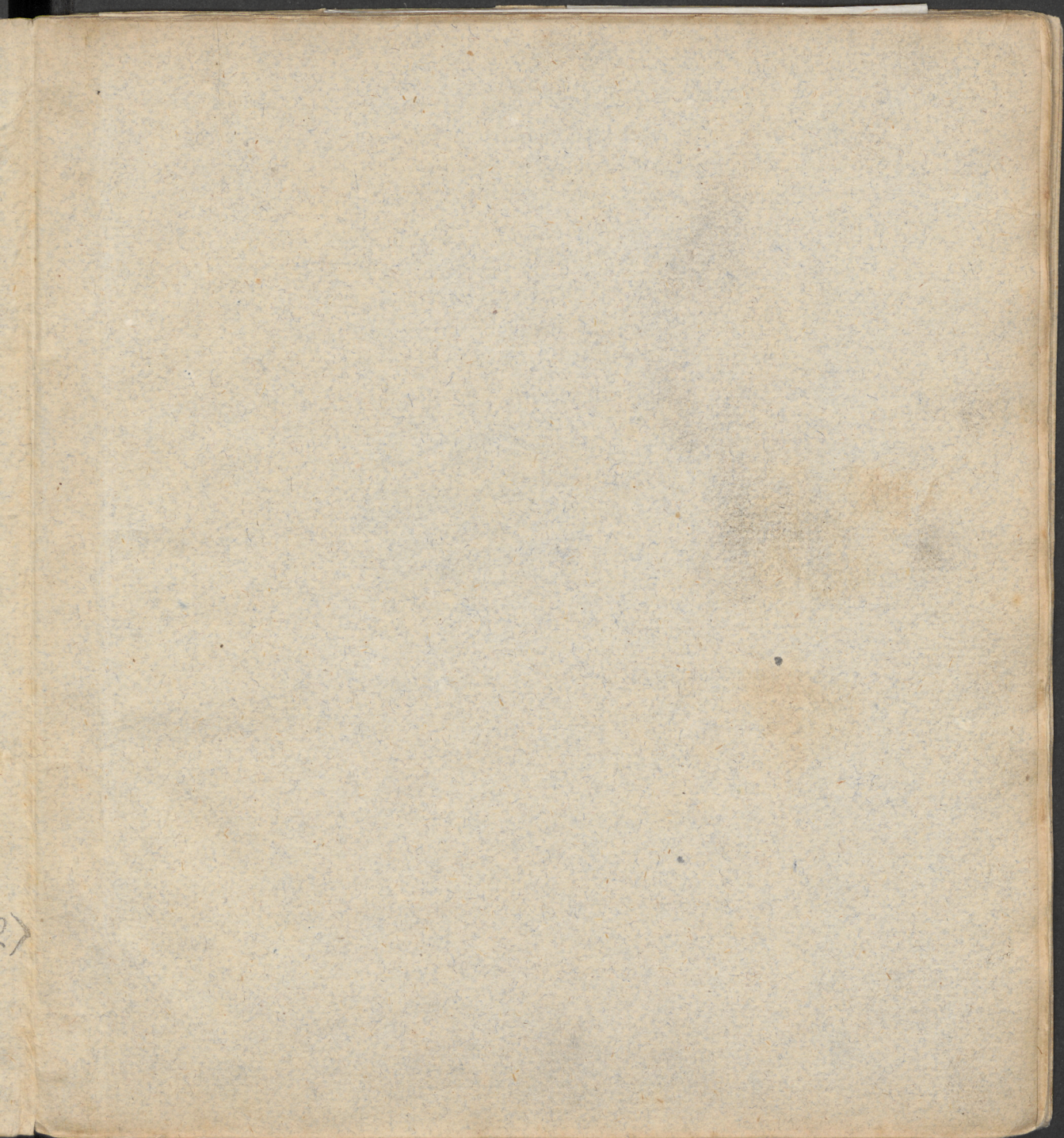
Band (Druck) Freier  Zugang

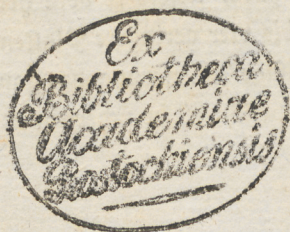




Simon Reichs
Luther.

~~Mk - 1379.~~ Mk - 706. (R)



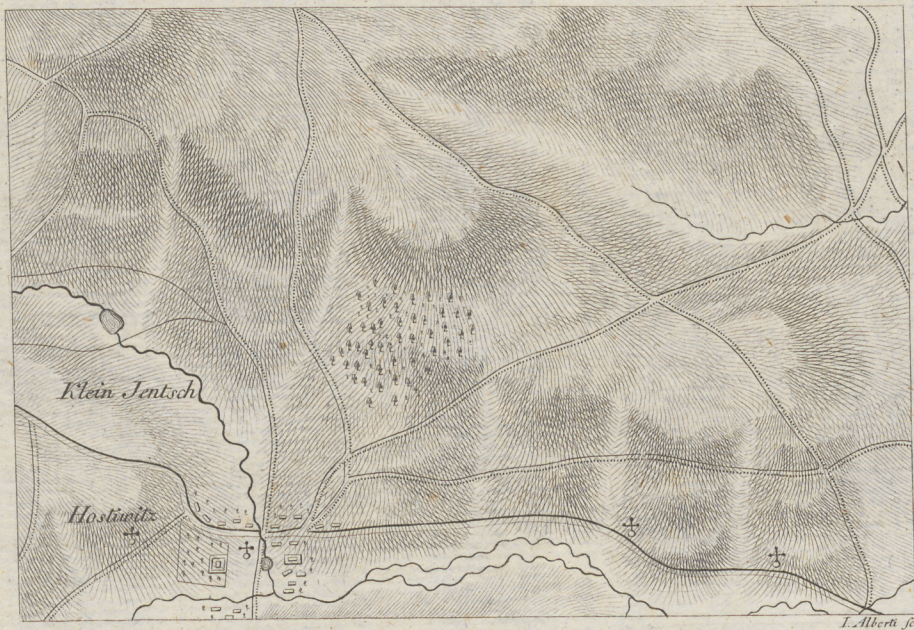


In Folge eines mit den Berliner Kupferstecher Herrn Jeck geschlossenen sehr bündigen Contract, hatte ich denen Herren Subscribenten zur Meckl. Schwerinschen Carte versprochen, die I. Sect. dieser Carte im Januar und nachmals im May 1787 abzuliefern, und alsdann alle 2 Monate mit der Ablieferung derer Sections fortzufahren. Der unverantwortliche Leichtsin und die Wortbrüchigkeit des Herrn Jeck ist aber so weit gegangen, daß er in 14 Monaten Zeit kaum eine Sect. abgeliefert hat, woraus ich leider wohl einsehe, daß er der Mann zur Ausführung eines solches Werks nicht ist. Ich verspreche indeß denen Herren Subscribenten und denen Liebhabern zu dieser Carte, daß sie dabey nicht verlieren, sondern vielmehr gewinnen sollen, indem ich dieses Werk dem berühmten Kupferstecher Herrn Alberti zu Wien, welcher gegen 20 Arbeiter beständig sitzen hat, zur Ausführung übergeben habe. Von seiner Geschicklichkeit und deren Vergleich mit des Herrn Jeck Fähigkeit, mag der hier oben stehende Probestich entscheiden. Laut den Contract, welchen ich mit den Herrn Alberti geschlossen habe, liefert er vom heutigen Datum an, alle 4 Monathe zwey volle, oder was das nehmliche ist, drey bis vier geringere Platten ab. Diesem zufolge, ist in einer Zeit von anderthalb Jahren auf die zuverlässige Ablieferung des ganzen Werks zu rechnen, und ich ersuche sämtliche Herren Subscribenten, in Rücksicht dieser sichern weit kostbaren Anstalt, mir die bisherige Versäumniß nicht zurechnen zu wollen.

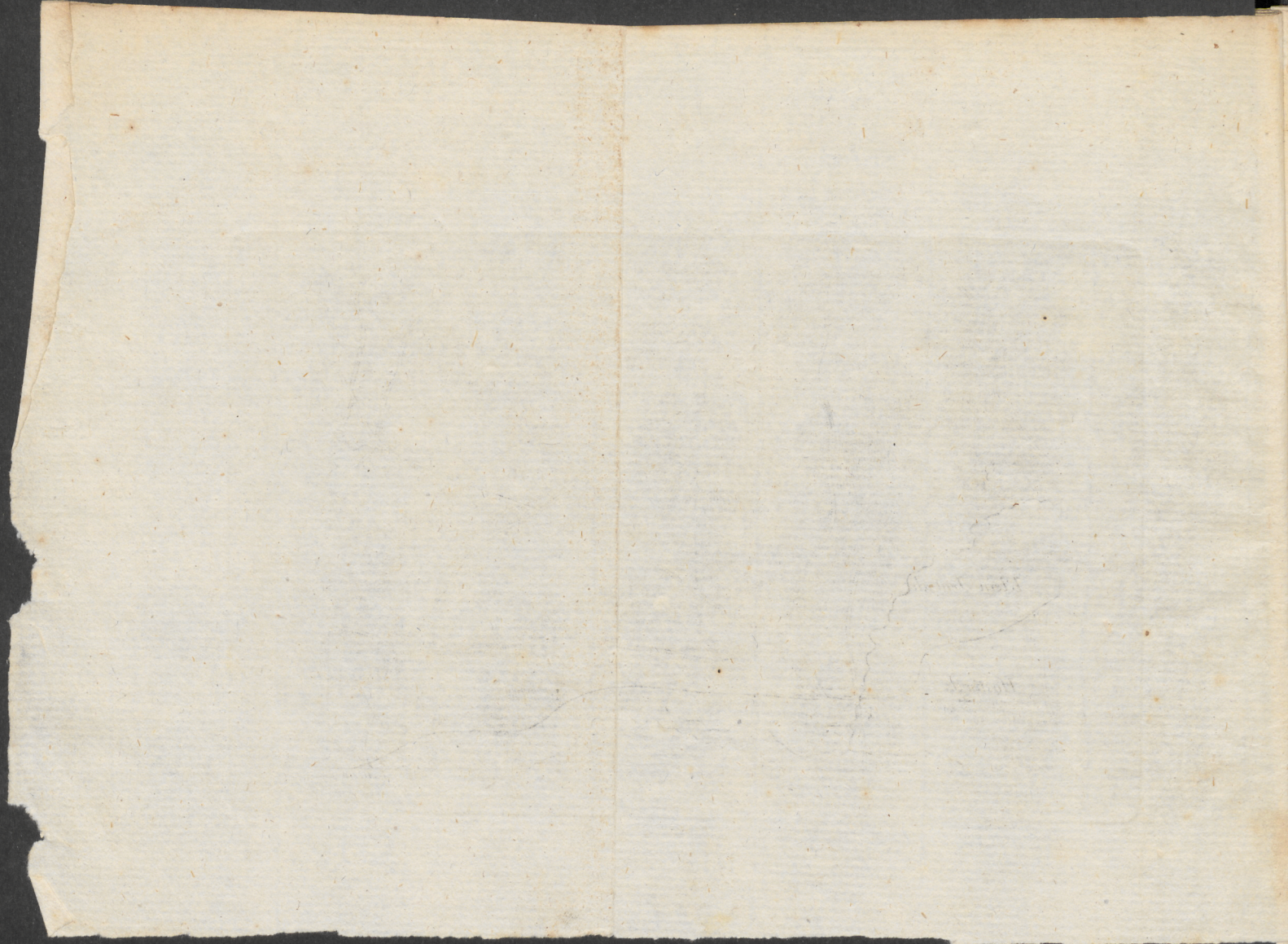
Berlin den 1ten November 1787.

Friedrich Wilhelm Carl Graf von Schmettau,
Königl. Preuß. Obrist im General-Staab, Domherr zu Havelberg
und Erbherr zu Garzau.

Herr Jeck hat in der Ankündigungs-Platte so geschickt den geübten Berg-Arbeiter nachgeahmet, daß ich auf seine Versicherung zugleich trauend, erst nach der Hand, und aus den Bergen der Xten Section, zu welchen er sich keine Zeit genommen, habe erfahren müssen, daß es kein Probestück ohne Kenntniß noch Erfahrung war. In Sectio XIII. hat er schon mit etwas Kenntniß und ganz geschickt gearbeitet.



L. Alberti sc.



N a c h r i c h t

zur Erläuterung der Karte des Herzogthums Mecklenburg-Schwerin in sechzehn Blättern.

Da es nicht jedermanns Sache ist, sich mit den Zeichen und Eintheilungen topographischer und geographischer Karten bekannt zu machen, zumal da ein jeder, welcher dergleichen verfertigt, mehr oder weniger diese Zeichen und Eintheilungen anwendet, nach Maßgabe des Grades der Deutlichkeit, welchen er diesen Karten geben will: so mache ich es mir zur Pflicht und zum Vergnügen, allen denen, welche auf die von mir angekündigte Karte des Herzogthums Mecklenburg-Schwerin in sechzehn Blättern unterschrieben haben; die Kenntniß ihrer Abtheilungen und aller darin angebrachten Zeichen zu erleichtern, und füge also gleich bey der ersten Section diese Erläuterung, welche sich auf alle folgende Sectionen erstreckt, als eine Zugabe hinzu.

Es ist diese Karte in sechzehn Blättern oder Sectionen, und deren Taf. N. 1. geographische Eintheilung nach dem Mecklenburg-Schwerinischen Staatskalendar verfertigt worden: wie dieses mit mehrern aus der Kupfertafel N. 1. zu ersehen ist.

Es sind zwar in der großen Karte die Abtheilungen der Kreise und deren Ämter, wie auch aller Feldmarken durch besondere Grenzen und Beschreibung mit großen Buchstaben angedeutet: da aber auf den einzelnen Sectionen zuweilen nur wenige Buchstaben dieser Beschreibung vorkommen, so dienet die Kupfertafel N. 1. in der Art zur Erläuterung dieser Abtheilungen und deren Beschreibung bey den einzelnen Sectionen, daß in hiernächst folgender schriftlichen Erklärung dieser Eintheilung die neben den Kreisen benannten Farben und neben den Ämtern gesetzten Ziffern solche in der Abbildung der Tafel N. 1. anzeigen, und man hiernach sich gar leicht in der großen Karte zurecht finden kann.

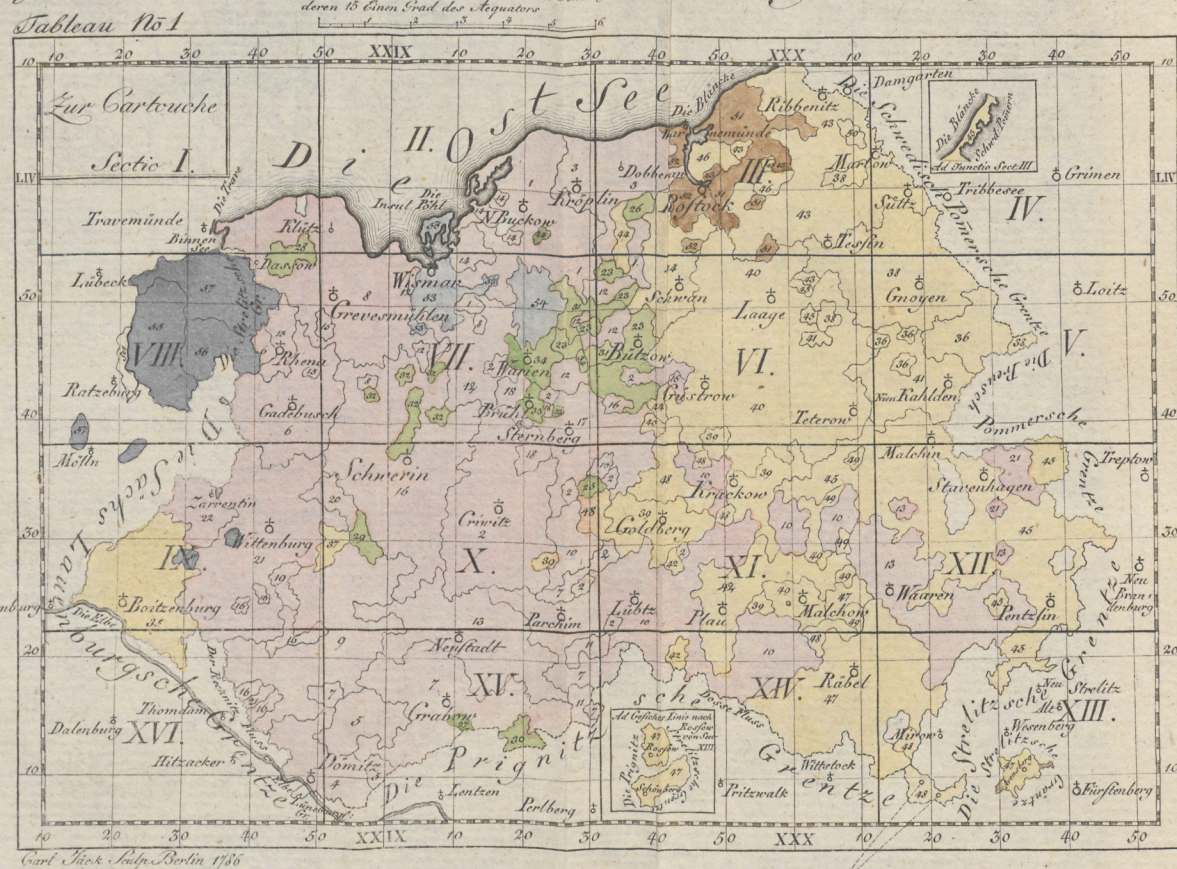
Da es sich aber auch oft füget, daß einzelne Dörfer in den Districten anderer Kreise und Ämter liegen, so ist bey denselben jederzeit in der großen Karte der Kreis und das Amt, wohin sie gehören, ben geschrieben, und deren Grenze mit den Zeichen der Kreisgrenzen umgeben.

N

Geogra-

Geographische Eintheilung des Herzogthums Mecklenburg-Schwerin, wie sie nach dem Mecklenburgischen Staatskalender in der großen Karte angenommen ist. Taf. N. 1.

Graduations und Sections Tableau zur Mecklenburg-Schwerinschen Karte



A. Das Herzogthum Schwerin, mit rother Farbe.

Darin I. das Amt Buchow

2. — Crivitz
3. — Dobberan
4. — Dömitz
5. — Eldena
6. — Gadebusch
7. — Grabow
8. — Grevesmühlen
9. — Hagenow
10. — Lübs
11. — Marnitz
12. — Mecklenburg
13. — Neustadt
14. — Redentin
15. — Rehna
16. — Schwerin
17. — Sternberg
18. — Tempzin
19. — Toddin
20. — Walsmühlen
21. — Wittenburg
22. — Zarrentien

B. Das Fürstenthum Schwerin, mit grüner Farbe.

23. das Amt Buchow
24. — Buchow
25. — Crivitz
26. — Dobberan
27. — Grabow
28. — Grevesmühlen

29. das Amt Hagenow

30. — Neustadt

31. — Rühne

32. Stiftsamt Schwerin

33. Zum Amt Sternberg und Tempzin

34. das Amt Warin.

C. Das Herzogthum Güstrow, mit gelber Farbe.

35. das Amt Boizenburg

36. — Dargum

37. — Gammelin

38. — Gnoien

39. — Goldberg

40. — Güstrow

41. — Neu-Kahlben

42. — Plau

43. — Ribnitz

44. — Schwaan

45. — Stavenhagen

46. — Teutenwinkel

47. — Wredenhagen.

D. Klostergüter.

48. Amt Dobbertin

49. — Malchow

50. — Ribnitz.

E. Rostocker District, mit brauner Farbe.

51. Amt Ribnitz

52. — Schwaan.

F. Rost.

F. Königl. Schwed. Besitzungen,
hellblaue Farbe.

56. Amt Stowe
57. — Schönberg.

53. Wismarsches Territorium,
54. Amt neuen Kloster.

Die angrenzenden Länder sind nah-
mentlich benannt.

G. Fürstenthum Raseburg Meck-
lenburg Strelitzsch, dunkelblaue
Farbe.

55. Amt Raseburg

NB. Alle Aemter, deren Namen
zwey und mehrmal in verschiedenen
Kreisen vorkommen, gehören zum Theil
zu allen diesen Kreisen.

Die Tafel N. 2. giebt die Nachweisung und Erklärung aller in den Taf. N. 2.
großen Sectionen angebrachten Zeichen, welche die mannichfaltigen Gegen-
stände ausdrücken.

Vermöge dieser zwey Tafeln, kann man gar leicht sich alles, was
diese Karten betrifft, und was darin vorkommt, erläutern.

Zum Beispiel wollen wir die hier zuerst herausgekommene Section X.
darnach erklären.

Beim ersten Anblick der Tafel N. 1. findet sich, daß beynah der
größte Theil der Section X. roth angedeutet ist: folglich gehöret dieser
ganze rothe Theil, laut hier vorstehender geographischen Eintheilung, zum
Herzogthum Schwerin. Ferner sieht man diese Section in mancherley
Theile getheilt, wovon ein jeder Theil ein besonderes Amt nach seinen wahr-
ren Grenzen andeutet; und wenn man die darin stehenden Ziffern in der
geographischen Eintheilung aufsucht, so findet sich, daß N. 16. das Amt
Schwerin; N. 13. ein Theil des Amtes Neustadt; N. 7. ein Theil des
Amtes Grabow ist: alle im Herzogthum Schwerin belegen, und so wei-
ter. Nächst diesem sind in dieser Section einige grün und einige gelb an-
gedeutete Abtheilungen, wovon erstere, laut der geographischen Eintheilung
zum Fürstenthum Schwerin, und letztere zum Herzogthum Güstrow gehören;
und wenn man die in den grünen Abtheilungen angedeuteten Ziffern in der
geographischen Eintheilung aufsucht, so sieht man, daß N. 25. zum Amte
Erivitz, N. 29. zum Amte Hagenow des Fürstenthums Schwerin gehören;
so auch, daß die gelb angedeuteten Flecke, und zwar N. 37. zum Amte Gam-
melin, N. 39. zum Amte Goldberg, und N. 48. zum Klosteramt Dobbertin
des Herzogthums Güstrow gehören.

N 2

In

Erklärung der Geographischen Zeichen welche in dieser Topographischen Carte des Herzogthums Mecklenburg Schwerin sind angewendet worden — und sich auf der bey den Ersten Blatt Herausgegebenen
Nachricht beziehet —
Explication des Caracteres Geographiques, employés dans Cette Carte Topographique du Duché de Mecklenburg Schwerin, & qui à Rapport au Memoire qui a été publié avec la Première Feuille
Planche No 2. Tafel No 2.

 Stadt mit Befestigung Ville fortifiée	 Fluss Riviere	 Forst Postelle Des Rour	 Gr. Feld Erhebung — Kl. Gr. — Elevation — Pt. a	 Gleiche Felddhöhen Elevations d'Egale Hauteur g														
 Stadt mit Mauern Ville Encinte de Muraille	 Bach mit Brücke und Forth Ruissieu Avec un Forth Pontre un Cue	 Gesträuche u. Gestrüppe Broussailles	 Gr. Höhe — Kl. Gr. — Hauteur — Pt. b	 Mauer Steil Hauteurs à Pic h														
 Flecken Boung	 Wasserlauf Cours d'Eau	 Heidekraut Bruiere	 Größerer — Kleiner Berg — Kleiner Considerable — Petite Montagne — Moindre c	 Felsen Rocher i														
 Kirchdorf Village Avec Eglise	 Canal mit Schleuse Canal à Ecluse	 Heidekraut mit Bäume u. Strauch Bruiere Rayonné Dörbosc	 Gr. Mittel Berg — Kl. Gr. — Moyenne Montagne — Pt. d	 Doppel Berg Montagne à Etages k														
 Dorf ohne Kirche Village Sans Eglise	 Wassermühle Moulin à Eau	 Bewachsen Bruch Marais garni de Broussailles	 Einfache Berg Simple Montagne k															
 Verwerck Ferme	 Windmühle Moulin à Vend	 Unbewachsen Bruch oder Moor Marais Clair	 Größerer — Größer Berg — Kleiner Considerable — Grande Montagne — Moindre e	 Steile Berge Montagnes Escarpes l														
 Molerey Maiterie	 Gracht Fossée	 Nahe Wiese Pr' Humide	 Gruppe von Berge und Höhen Groupe de Montagnes & de Hauteurs f	<table><tr><th>Wortverkürzung</th><th>Abreviations</th></tr><tr><td>B.</td><td>Berg — Montagne</td></tr><tr><td>Br.</td><td>Bruch — Marais</td></tr><tr><td>M.</td><td>Mühle — Moulin</td></tr><tr><td>Kr.</td><td>Krug — Auberge</td></tr><tr><td>W.</td><td>Wiese — Pré</td></tr><tr><td>½</td><td>Antheil — Moitié</td></tr></table>	Wortverkürzung	Abreviations	B.	Berg — Montagne	Br.	Bruch — Marais	M.	Mühle — Moulin	Kr.	Krug — Auberge	W.	Wiese — Pré	½	Antheil — Moitié
Wortverkürzung	Abreviations																	
B.	Berg — Montagne																	
Br.	Bruch — Marais																	
M.	Mühle — Moulin																	
Kr.	Krug — Auberge																	
W.	Wiese — Pré																	
½	Antheil — Moitié																	
 Einzelne Häuser Maisons Isolés	 Trockner Graben Fossé Sec	 Tannen u. Fichten Pins & Sapins																
 Garten Jardins	 Eichen Chaines	 Sand Schelle Sable & Landes																
 Landstraßen Grande Route	 Büchen Hêtre	 Dorf Grenze Frontiere de Village																
 Allee Wege Chemins Plauts Dörbosc	 Birken Boulain	 Amts Grenze Frontiere de Baillage																
 Gemeine Wege Chemins de Traversé	 Elsen od. Ebern Aunes	 Kreis Grenze Frontiere de Cercle																
 Fußwege Sentiers		 Landes Grenze Frontiere du Pajis																
 Damm Digue ou Chauffée																		
 Strom Fleuve																		

In den großen Sectionen, und also auch hier in der zehnten Section, findet man eben diese Amts- und Kreisabtheilungen, wie hier im Kleinen in der Tafel N. 1. Folglich braucht man sie nur darin aufzusuchen, und die angedeuteten Amts- Kreis- und Dorfgrenzen mit der Erklärungstafel N. 1. zu vergleichen, so wird man solche gar bald darnach unterscheiden lernen; und da, wo in den großen Sectionen die Inschrift nicht vollkommen anzeigt, zu welchem Kreise oder Amte gewisse Abtheilungen gehören, ist es sehr leicht, durch Beyhülfe dieser Tafel N. 1. sich davon zu unterrichten.

Auf der Tafel N. 1. ersiehet man den Zusammenhang der sechzehn Sectionen, so wie auch jede einzelne Section im Großen durch die angebrachte Randschrift ihre vier nebenan stoßenden Sectionen andeutet.

Die scheinbar die großen Sectionen durchkreuzenden Horizontal- und Perpendicular-Linien dienen zur Nachweisung der Graduation oder Längen- und Breitenanzeige aller Derter dieses Landes; und zwar weisen die Perpendicularlinien auf die Ziffern der Grade der Länge, und die Horizontallinien auf die Ziffern der Breite, welche am Rande der Sectionen angedeutet sind.

Die Graduation hat leider! nicht auf neue Beobachtungen können gegründet und darnach bestimmt werden, weil der Mangel an Instrumenten und manche andere Hindernisse es unmöglich machten. Folglich habe ich zum Theil die Graduation der Berlinischen Akademischen Karte von Mecklenburg in vier Blättern beybehalten, und hin und wieder die Lage vieler Derter nach sichern und bessern Nachrichten und Untersuchungen verändert.

Alle diejenigen Derter und Dörfer in den großen Sectionen, bey deren Namen nichts schriftliches angemerkt ist, sind Domänengüter.

Mit Auslegung aller in diesen Karten angebrachten Gegenstände verfährt man ungefähr wie folget.

Zwischen den Dörfern Dömjühl und Sieslube in der zehnten Section (alle hier anzuführenden Beispiele sind aus der zehnten Section genommen) findet sich ein Bruch, und wäre es wirklich nicht beschrieben, so suche ich nur die Andeutungsart dieses Stücks der Gegend in der Tafel N. 2. auf, und finde, es sey Bruch. Zwischen Raduhn und Garwitz findet sich ein Holzchen, und neben Garwitz ein größeres Holz. Ich suche in der Tafel N. 2. das nämliche Zeichen der Bäume auf, und finde, es sey Nadelholz. Zwischen Grabbin und Seeverin liegt gleichfalls ein Holz: die Tafel N. 2. zeigt mir, es sey Laubholz. Die dichte um die Stadt Parchim belegene Gegend ist besonders bemerkt: die Tafel N. 2. zeigt mir, daß diese Bemerkung Wiese bedeute.

bedeute. Unter dem Walde zwischen Grabbin und Seeверin findet sich ein an den Wald stoßender Fleck von einer noch verschiedenen Andeutung: die Tafel N. 2. belehrt mich, es sey Heidekraut. Die Straße von Parchim über Spornitz ist mit einem doppelten Strich gezogen: ich finde in der Tafel N. 2. bey diesem Zeichen, es sey eine Landstraße. Das Dorf Seewerin findet sich mit einer stark angedeuteten Grenze umgeben: die Tafel N. 2. sagt mir, es sey eine Kreis-Grenze; und die Tafel N. 1. zeigt mir, wenn ich den kleinen darin gelb angedeuteten Fleck, und die darin stehende N. 39. mit der schriftlichen geographischen Eintheilung vergleiche, daß dieß Dorf zum Amt Goldberg des Herzogthums Güstrow gehöret.

Wäre der Wockensee bey Parchim nicht beschrieben, und ich suchte die Bezeichnung dieses Flecks in der Tafel N. 2. auf, so finde ich, es sey eine See. Städte, Dörfer, Vorwerke, gemeine Wege, Dorfgrenzen, Wassermühlen und Windmühlen, Ströme, Flüsse, Bäche, Dämme, Gräben, kurz alles, was durch ein Zeichen in der Karte angedeutet ist, davon findet man in der Tafel N. 2. die Bedeutung; und die hier angeführten Beispiele werden folglich hinreichend seyn, einem jeden Liebhaber die Mittel zur vollkommenen Erklärung dieser Karte anzuzeigen.

Die Andeutung der Berge, welche sonst nicht in geographischen Karten zu finden ist, und folglich vielen Liebhabern fremd seyn muß, verdienet also wohl, etwas umständlicher erklärt zu werden.

Es ist niemanden unbekannt, daß die Oberfläche unsers Erdbodens, selbst da, wo sie nicht Brüche, Wiesen und Gewässer durchschneiden, fast an keinem Fleck ganz eben, sondern daß sie vielmehr eine zusammenhängende Kette von Höhen, von kleinen, mittelmäßigen und großen Bergen ist, welche wiederum Thäler und Schluchten bilden.

Wenn man diese Abwechselungen mit in die Karten einrücken kann, so erhalten diese unstreitig einen sehr hohen Grad der Vollkommenheit: dergleichen Karten heißen darum topographische, oder solche, welche eine Gegend ganz genau beschreiben.

Es ist nicht meinem Zweck angemessen, daß ich mich hier in eine Abhandlung über die gleichförmigen Mittel einlasse, welche die Natur überall bey Bildung der Höhen und Berge in Ausübung gebracht hat, und wovon man gar füglich eine Theorie festsetzen könnte.

Eben so wenig werde ich die Mittel berühren, durch welche ein Ingenieur am sichersten und leichtesten diese ungleiche Oberfläche der Erde so zu

Papier bringen kann, daß man die Natur darnach zu beurtheilen im Stande ist. Es sey mir hier genug, diejenigen, für die ich diese kurze Nachricht schreibe, mit den Zeichen bekannt zu machen, nach welchen sie den Theil der Höhen und Berge in einer topographischen Karte, und also auch in der meiznigen von Mecklenburg, einiger Massen beurtheilen können.

Die Berge werden gemeiniglich durch Streiche, welche oben, wo die Höhe ist, etwas dicker, als unten, wo der Abfall des Berges, vorgestellt ist, angedeutet. Je unbeträchtlicher eine Höhe ist, zum Beyspiel, eine bloße Felderhebung, (a Tafel 2.) je weitläufiger und schwächer werden diese Streiche gezeichnet; obgleich in der Proportion allezeit etwas stärker auf der Höhe, als am Abfall.

Höhen und Berge, die von einiger Bedeutung sind, (b Tafel 2.) werden durch dichter aneinander gezeichnete Striche angedeutet, und je nachdem solche steiler, höher und beträchtlicher sind, nimmt die Stärke, Länge und dichte Zeichnung der Striche zu: dergestalt, daß durch diese abwechselnde Haltung die mancherley in der Natur vorkommenden Verbindungen der Feldhöhen, der kleinen, (c Tafel 2.) der mittlern, (d Tafel 2.) und der großen Berge, (e Tafel 2.) welche man Gruppierung nennt, (f Tafel 2.) ziemlich deutlich hervorgebracht werden können.

Nur gar selten wird man einen einzelnen Berg finden; fast immer hängen Feldhöhen in ebenen Gegenden, oder Mittelberge in Gebirgen, solche an höhere: dergestalt daß Ströme, Flüsse, Teiche, oder tiefe Gründe, womit die Natur gemeiniglich eine Strecke Landes umgeben hat, ein ganzes Gebirge bilden, welches aus denselben aller Wahrscheinlichkeit nach entstanden ist; oder daß in ebenen Gegenden ein zusammenhängendes Erdreich, welches sich auf den am höchsten belegenen Fleck dieses Erdreichs oder Gebirges beziehet, daraus gebildet wird.

Ich will hier nur noch bemerken, daß je länger die Striche sind, welche einen Berg andeuten, (es sey, zum Beyspiel, eine sanfte Feldhöhe) so viel länger ist alsdann das Steigen und Fallen dieser Feldhöhe: (g Tafel 2.) Eben so verhält es sich bey mittel und großen Bergen. Wenn unter zwey Bergen gleicher Haltung, die Striche des einen Berges aber weitläufiger als des andern sind, so folgt aus dieser Mittelhaltung, daß der Berg mit den langen Strichen zwar mit den andern einerley Höhe, aber einen sanfteren Abfall hat, wie die Tafel 2. zeigt.

Alles, was mauersteil ist, es sey an hohlen Wegen, Bergen oder Felsenwänden, wird mit ganz schwarzen, starken, auch wohl durchkreuzten Strichen

Erichen angedeutet (h Tafel 2.), deren Länge nach dem Verhältniß dieser steilen Höhen sich richtet. Felsen werden auch wohl besonders noch durch lichte und dunkle Absätze, welche einigermaßen den Felsen ähneln, bemerkt. (i Tafel 2.)

Wenn mehrere Höhen oder Berge, es mögen sanfte, mittlere oder hohe seyn, übereinander, oder, deutlicher zu reden, wenn in dem Umfange eines Berges noch einer darauf gezeichnet ist, so versteht es sich von selbst, daß dieser Doppelberg (k Tafel 2.) mit einem darneben liegenden einfachen Berge von gleicher Haltung nicht als gleich hoch kann angesehen werden, sondern daß der Doppelberg höher seyn muß.

Desgleichen wenn zwey oder mehrere steile Berge in gleicher Haltung zusammen liegen, und es findet sich auf einem derselben noch eine sanfte Höhe angedeutet, so ist es einleuchtend, daß derjenige, worauf die sanfte Höhe angedeutet ist, der höchste ist, militärisch gesprochen, den andern commandiret: (l Tafel 2.)

Ueberhaupt findet man in der zweyten Tafel alle Verghaltungen angegeben.

Wenn man nun in einer topographischen Karte oder Zeichnung den höchsten Fleck einer etwa mit Wasser umgebenen Gegend auffuchen will, so braucht man nur nach dieser allgemeinen Vorschrift zu untersuchen, wie die Gegenden von der Wasserfläche an durch übereinander liegende Höhen und Berge steigen und fallen, und zugleich die Stärke und Schwäche der Andeutung dieser Berge mit in Erwägung, Vergleichung und Berechnung zu bringen, so wird man gar leicht seinen Endzweck erreichen.

Ich glaube hiermit genug zu meinem Zweck, bloße Liebhaber mit topographischen Karten bekannter zu machen, gesagt zu haben; besonders wenn ich das hier Erwähnte durch die Beschreibung einer Gegend der hier zuerst herauskommenden zehnten Section meiner Mecklenburg-Schwerinschen Karte in Anwendung bringe.

Ich will die Gegend in dieser zehnten Section zwischen Goldebein, Col: Taf. N. 3. pin, Wendorf, Erizow, Gueven u. s. w. (Tafel N. 3.) als die mannigfaltigste und bergigste wählen, und habe zu diesem Endzweck in der Tafel N. 3. diese Gegend nach einem größern Maßstabe stechen lassen.

Bei Gadebein und Gladow steht man ein kleines steiles Ufer, welches durch die kurzen und etwas starken Striche angedeutet ist. Von (a) fällt ein sanfter Berg; woraus erhellet, daß die Tannen bey (a) höher liegen, wie
die



die Gegend (h); hoch ist es nur wenig, weil der Berg sich sehr allmählig erhebt: welches auch aus den sanften Strichen zu ersehen ist. Beym Glambeker See sieht man, daß das Ufer steiler bey (c) als bey (d) ist, weil (c) stärker als (d) gezeichnet ist.

Bey Weberin (e) bemerkt man ein Thal, welches durch die an beyden Seiten sich erhebenden Striche gebildet wird. Doch sieht man, daß dieses Thal (e) wirklich etwas erhoben liegt, weil bey (f) ein Berg herunter fällt.

Da, wie vorhin gesagt worden, die Stärke und Mannigfaltigkeit der Striche zur Beurtheilung der Höhe eines Berges dienen, so sieht man, daß der hohe Berg der höchste in dieser Gegend ist, und daß (g) ein sanfter Berg, welcher auf dem hohen Berge liegt, dessen Höhe vermehret.

In der Gegend des hohen Berges finden sich zwar einige runde, dem Anschein nach einzeln liegende Berge: (gg) allein bey genauer Untersuchung wird man finden, daß sie alle Zusammenhang haben und ein Ganzes ausmachen.

Auf der einen Seite des hohen Berges bemerkt man, daß der Abfall steiler und auch kürzer ist. Natürlich folgt das Eine aus dem Andern, und die kurzen dichten Striche einerseits, und die längern, nicht so dichten, aber gleich starken anderseits, geben dieses deutlich zu erkennen. Bey (h) wird die Gegend flach; aber dennoch sieht man in den Erhöhungen Zusammenhang, weiter links am Frauensee erhebet sich ein beynahe viereckiger ganz steiler Berg (i), man sieht, daß jemehr der kleine Abfall um den See und um das daran schließende Bruch sich diesem Berge nähert, er auch steiler wird. Ferner ist in dieser Gegend (k) der höchste Berg. Denn man fange bey dem Bruche (l) an, untersuche das Steigen und Fallen bis (k), so wird man deutlich sehen, wie alle Abfälle nach dem Bruche zu stärker sind. Auch ist (k) stärker, wie die darneben liegenden Berge gezeichnet; und wären seine Striche wirklich schwächer, als die Striche des Berge (m), so ist doch der Fall von diesem letzten nach dem Bruche zu stärker wie nach (k). Daraus folgt denn, daß (m) nur als ein Abfall des Berges (k) zu betrachten ist, und (k) höher als (m) liegen muß.

Bey (n) findet sich ein Thal, welches an und für sich selbst etwas erhoben liegt, weil bey (o) (p) (q) Abfälle sind.

Bey

Bei (r) wird der Berg durch die lange und etwas starke Erhebung von (n) nach (r) hoch, und er ist nebst (s) (t) (u) der höchste: untersucht man aber das Steigen und Fallen genau, so stehen diese Anhöhen in folgendem Verhältniß. Erstlich (u), dann (t) (s) und (r).

Nunmehr kommt eine etwas verwickelte Gegend zwischen der Schäferen, dem Schutsberge und sogenannten Streitholze. Die in dieser Gegend befindlichen Berge folgen in ihrer Höhe ungefähr in dieser Ordnung: Erstlich (10), dann der Schutsberg, der bei (v), worauf das Streitholz liegt; dann (9) (8) und (11); und dieses ist ungefähr, wie folget, zu erweisen.

Der höchste Berg soll (10) seyn, und zwar darum, weil er einigermaßen auf dem Schutsberge liegt. Denn wenn man den Zwischenraum vom Schutsberge bis (10) durchgehet, so findet man, daß bei (14) der Schutsberg fällt, hingegen steigt der Berg (10) bei (12) (13) und (10); und dieses dreifache Steigen ist weit beträchtlicher, als der Fall von (14). Wäre im Gegentheile der Fall (14) steil und lang, und jene Erhöhungen von (12) (13) (10) sanft: so könnte der Schutsberg höher wie (10) seyn.

Nun folgt der Berg (v), welcher sich von allen Seiten her erhebet, und hier bei (z) steiler wird, wie (1) und alle Abfälle von (8) an, stärker wie der Fall nach dem Schutsberge. Ferner liegt er auch auf (2) und auf den Bergen, welche (2) seine Höhe geben, und bei Hofwiese anfangen; auch ist seine Hervorragung vor allen andern stark angedeutet.

Der Berg (v) ist aus folgenden Ursachen höher, wie die übrigen, welche noch zu beschreiben wären. Denn wenn man bei (w) anfängt zu untersuchen, und geht den Erhöhungen und Vertiefungen bis (v) nach, so findet man bei (7) einen Fall, hingegen bei (3) (4) (5) (6) und (v) alles steigend. Ob nun zwar (v) für sich selbst nur schwach gezeichnet ist, so beweisen doch die Erhöhungen, auf welchen dieser Berg liegt, daß er hoch seyn muß.

Der Berg, worauf das Streitholz liegt, ist darum hoch, weil die starken Abfälle (x) und (y) ihn so stark erhöhen. (9) bekommt seine Höhe von den steilen Gründen, welche rechter Hand liegen; auch ist seine Uebersicht nach der Schäferen beträchtlich. (8) ist stark gezeichnet, und nach der einen

Seite, wo sein Abfall nur sanft ist, liegt er auf einem zweiten Berge. (II) wird durch die drey unteren Berge (15) hoch; denn er liegt einigermaßen auf ihnen, weil ihr Abfall nach (II) schwächer, als der Abfall von (II) nach (15) ist.

Durch die hier angeführten Erläuterungen und Beispiele hoffe ich jedermann in den Stand gesetzt zu haben, Höhen, Berge, Gründe, und ihre Verhältnisse gegen einander beurtheilen zu können.

Gleich nach dem das 16te und letzte Blatt dieser Karte wird abgeliefert seyn, werde ich die Ehre haben, dem Publico einen geographischen Auszug derselben, mit Hinzufügung derer Herzogthümer Strelitz, Rastenburg, nebst allen anstoßenden Ländern, so wie es in der Tafel No. 4 zu sehen ist, in ein Blatt von der nemlichen Größe der Mecklenburg-Schwerinischen Section vorzulegen. Es wird diese geographische Karte für einen billigen Preis in Berlin, Hamburg, Schwerin, Rostock, Braunschweig, Dresden, Leipzig, Breslau besonders verkauft werden. Die Zeichnung dieser Karte ist bereits zur Hälfte fertig, und sie wird einige Monathe nach Ablieferung der 16ten Section im Stich erscheinen können. Ich kann ohngeseht versichern, daß noch nie eine geographische Karte das geleistet hat, was ich in diesem Blatt dem Publico vorzulegen die Ehre haben werde.

Es bleibt mir hier nur noch übrig, dem Fleiß und der Geschicklichkeit einiger Männer, welche sich bey der Arbeit dieser Karte verdient gemacht haben, öffentliche Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Der eine ist Herr Johann Heinrich Krüger, Hofzeichner des verstorbenen und auch des jetzt regierenden Herzogs von Mecklenburg-Schwerin Durchlauchten, welcher mit einem außerordentlichen Fleiß, einer großen Genauigkeit und Geschicklichkeit, seit einer sehr langen Reihe von Jahren, vielleicht eine Hälfte der in Mecklenburg vermessenen Feldmarken zusammengetragen, und durch diese seine größtentheils eigenhändige Arbeit unstreitig als die Haupttriebfeder dieses Werks, und als der, welcher die meiste Mühe daran gewendet hat, angesehen werden kann.

Der andere ist Herr Friedrich Wibekind, ein Ingenieur, welcher von Jugend auf in meinem Dienst gearbeitet hat. Er ist, welcher die in großer Menge nicht vermessenen Mecklenburgischen Feldmarken, und alle Berge in
dieser

dieser Karte aufgenommen, eingetragen, und das ganze Werk completirt hat. Seine Kenntniß überhaupt, besonders aber in seinem Fache, die Geschicklichkeit, mit welcher er den Zusammenhang und das Verhältniß der Höhen und Berge beurtheilet, bearbeitet und in dieser Karte aufgezeichnet hat, verdient, daß seinem Fleiß durch diese öffentliche Anzeige Gerechtigkeit widerfahre; und ich mache mir es zur Pflicht und zum Vergnügen, zwey verdienten Männern die ihnen gebührende Ehre hiermit wiederfahren zu lassen. Berlin den 7ten März 1787.

Friedrich Wilhelm Carl Graf von Schmiedtau,
Königl. Preuß. Obrist im General: Stab, Dohmherr zu Habelberg
und Erbherr zu Garzau.

Zur Ankündigung der Geographischen Cartze beider Mecklenburg Tafel No. 4.



17
[Faint, mostly illegible text in a single column, possibly bleed-through from the reverse side.]

Gelehrter Wilhelm Carl Graf von Schmettau
[Faint text, likely bleed-through.]

PHYSICA MEXICA ZODON

Nachzutragende Oerter in den Meckl. Schwer. Sections,





Universitäts
Bibliothek
Rostock

http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1760939927/phys_0024

DFG

Der (r) wird der Berg durch die lange und etwas starke Erhebung von (r) hoch, und er ist nebst (s) (r) (u) der höchste: untersucht man das Steigen und Fallen genau, so stehen diese Anhöhen in folgenden Reihen: Erstlich (u), dann (r) (s) und (r).

Es kommt eine etwas verwickelte Gegend zwischen der Schäferrey, und sogenannten Streitholze. Die in dieser Gegend befindlichen Berge sind in ihrer Höhe ungefähr in dieser Ordnung: Erstlich (IO) Schutsberg, der bey (v), worauf das Streitholz liegt; dann (I) (I); und dieses ist ungefähr, wie folget, zu erweisen.

Der höchste (v) seyn, und zwar darum, weil er einigermaßen auf dem Schutsberge bis (IO) findet man, daß bey (14) der Schutsberg fällt, hingegen steiler bey (12) (13) und (IO); und dieses dreifache Steigen ist nicht anders als der Fall von (14). Wäre im Gegentheil der Fall (14) und jene Erhöhungen von (12) (13) (IO) sanft; so könnte der Berg wie (IO) seyn.

Nun folgt der Berg (v), der von allen Seiten her erhebet, und hier bey (z) steiler wird, als die Abfälle von (8) an, stärker wie der Fall nach dem Schutsberge. Er liegt er auch auf (2) und auf den Bergen, welche (2) an, und bey Hofzwiese anfangen; auch ist seine Hervorragung nicht anders stark angedeutet.

Der Berg (v) ist aus folgenden Ursachen, die übrigen, welche noch zu beschreiben wären. Denn wenn man zu untersuchen, und geht den Erhöhungen und Vertiefungen, so findet man bey (7) einen Fall, hingegen bey (3) (4) (5) so findend. Ob nun zwar (v) für sich selbst nur schwach gezeuget, weisen doch die Erhöhungen, auf welchen dieser Berg liegt, seyn muß.

Der Berg, worauf das Streitholz liegt, ist darum hoch, durch starken Abfälle (x) und (y) ihn so stark erhöhen. (9) bestimmt seyn von den steilen Gründen, welche rechter Hand liegen; auch ist seine Uebernach der Schäferrey beträchtlich. (8) ist stark gezeichnet, und nach der